

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0018

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

„und geschlagen wird;“, wie Philo h) es, bey dieser Gelegenheit, gut ausgedrückt hat. Diese göttlichen Eingebungen kamen nur in solche See-

len, welche, durch sittliche und erlangte Eigenschaften, dazu recht geschikt waren ⁴⁴⁾.

h) *Quis rerum divinarum haeres?* p. 517.

(44) Es kommt in diesem ganzen Hauptstücke verschiedenes vor, dabey man etwas zu erinnern hätte. Wir wollen aber nur dieses einige berühren: daß der Geist der Weissagung seine Wirkungen nie auf fröhliche Personen allein eingeschränket habe. Jeremias ist der allergeschickteste Zeuge hievon. Der Affect der Traurigkeit war ihm vor vielen andern Männern Gottes eigen; und nichts desto weniger weissagete er. Waren andere Propheten zu Zeiten fröhlicher, so waren sie zu andern Zeiten traurig, und weissageten doch. Ja, da so viele Weissagungen, selbst ihrem Inhalte nach, nichts anders waren, als Klage, Ach und Wehe: wer kann sich die Personen, so sie ausgesprochen haben, als fröhliche vorstellen?

Neuntes Hauptstück.

§. 1. Von den Söhnen, oder Schülern, der Propheten. §. 2. Warum sie Söhne der Propheten genennet werden? §. 3. Nachricht von verschiedenen Prophetenschulen. Bey dieser Gelegenheit werden verschiedene Stellen aus den historischen Büchern der Schrift erläutert.

§. 1. Um der Ursache willen, deren zu Ende des vorhergehenden Hauptstücks gedacht worden ist, findet man in der Schrift oftmals auch solche Stellen, die mit Nachdrucke zu erkennen geben, daß in den alten Zeiten viele als Schüler erzogen wurden, um gleichsam *candidati prophetiae* zu werden. Man kann dieselben als solche ansehen, die nach denenjenigen Gaben strebten, womit sonst niemand, als Gott, sie beschenken konnte. Doch erhielten sie, indem sie andere weissagen hörten, zuweilen auch eine Eingebung. Ihre Seelen stimmten, wie die gleichlautenden Töne in der Musik, gleichsam mit den Seelen dererjenigen überein, welche durch den Geist Gottes getrieben wurden. Dieses scheint der Sinn der Erzählung, 1 Sam. 19, 20. 26. zu seyn, daß alle Boten Sauls, die er nach Najoth in Rama sendete, um den David zu fangen, und endlich auch er selbst, zu weissagen anfiengen. Denn es ist wahrscheinlich, daß die daselbst gemeldeten Weissagungen von Gott eingegebene Gesänge, oder kurze Lobeserhebungen Gottes (*doxologiae*), gewesen sind, die mit einer so brünstigen Andacht, und Stärke der Einbildungskraft, hervorgebracht wurden, daß sie auch den Geist der Zuhörer ermuntern und in Bewegung setzen konnten. So findet man oftmals, daß vortreffliche Reden, worinne sich eine freudige und ungezwungene Wirkung einer reichen Einbildungskraft zeigt, auf eine verständliche, gleichwol aber auch ungewöhnliche Weise, eine übereinstimmende Neigung in den Gemüthern der Anwesenden erregen können.

Diese Meynung, welche wir hier behaupten, wird deutlich von den jüdischen Schriftstellern beygebracht. Sie sagen, Najoth in Rama sey in der That eine Prophetenschule gewesen; und das Targum erkläret das Wort Najoth durch *בית מדרש*, das Haus der Lehre, das ist, der

Weissagung. Bey dem R. Levi ben Gersom findet man: „Unsere Lehrer sagen, es sey eine Prophetenschule bey der Stadt Rama gewesen, worinne die Propheten zusammen kamen.“ So redet auch R. Salomo. Ferner wird angemerket, Samuel sey Aufseher dieser Schule, oder Versammlung, gewesen; er habe die jungen Schüler darinnen unterrichtet, und sie zu solchen Vorbereitungsübungen angeführt, wodurch sie zur Weissagung geschikt gemacht werden konnten; er habe auch selbst, durch heilige Lobgesänge, oder sonst, zu ihnen geweissaget, wodurch ihr Geist einen Vorschmack von solchen Dingen bekommen konnte. Denn so wird 1 Sam. 19, 20. gesagt: Da sendete Saul Boten hin, um den David zu holen; diese sahen eine Versammlung von weissagenden Propheten, und Samuel stand, und war über sie gesetzt; und der Geist Gottes war über den Boten Sauls, und dieselben weissageten auch. Der Chaldäer übersetzt hier das Wort *נביאים*, weissagende, durch *רבו*, Gott preisend; nämlich mit heiligen Gesängen und Hallelujah, nach der gewöhnlichen Weise der prophetischen Stufe, welche der heilige Geist genennet wird. So schreiben auch R. David Kimchi und R. Levi ben Gersom dieses Weissagen hier dem Ruach Hakodesch, oder dem heiligen Geiste, zu. Von Samuel wird nun gesagt, er habe unter diesen Propheten gestanden, und sey über sie gesetzt gewesen; das ist, wie der Chaldäer es übersetzt: er stand als Lehrer, oder Meister, über ihnen. Aber R. Levi ben Gersom geht weiter, und vielleicht gar zu weit, indem er spricht: „Er (Samuel) ließ von sich, von seinem eigenen prophetischen Geiste, als einen Ausfluß, auf sie herabfahren;“, Ob schon dieser Ausdruck gut mit dem Begriffe übereinstimmt, wozu die jüdischen Lehrer uns bere-

den

den wollen, daß nämlich alle Propheten durch die Kraft eines gewissen Einflusses geweissaget haben, der von dem Geiste eines andern Propheten abstrahlete; wie sie denn den Mose selbst gleichsam zu dem allgemeinen Canale machen, wodurch aller prophetischer Einfluß auf die übrigen Propheten abgeleitet worden seyn soll. Allein, ich glaube, diese Meynung sey ein wenig zu gekünstelt, und zu scharfsinnig, als daß sie recht verstanden werden könnte.

§. 2. Wir wollen aber zu unserm Vorhaben zurückkehren. Aus diesem Grunde haben wir gesagt, daß diese Schüler der Propheten בני הנביאים, Söhne der Propheten, genennet wurden. Solche werden in der zuvor i) angeführten Stelle mit diesen Worten angedeutet: חבל נביאים, ein Haufen, oder eine Versammlung, von Propheten; das ist, wie das Targum es übersezt: סיעה ספרים, das ist, eine Gesellschaft von Schriftgelehrten, oder Schreibern; wie solche junge Schüler in den vorigen Zeiten genennet wurden. Kimchi nennet sie, wenn man ihn lieber hören will: „Eine Gesellschaft von „Schreibern, das ist Schülern: denn die Schüler der Weisen wurden Schreiber genennet. „Sie waren nämlich Schüler der größern Propheten; und man nennete sie Söhne der Propheten. Die größern Propheten nun, welche „damals, von Elia, bis auf David, gelebt hatten, waren Samuel, Gad, Nathan, Assaph, Heman und Jeduthun. „ So müssen wir die Frage, v. 12. verstehen: wer ist doch ihr Vater? Diese Frage gab nachgehends zu einem Sprüchwort Gelegenheit, welches unter den Juden gemein und gebräuchlich war: ist Saul auch unter den Propheten? Man brauchte dieses Sprüchwort von einem solchen, der plötzlich zu einer gewissen hohen Würde, oder Vollkommenheit gelangte, wozu ihn seine Herkunft, oder Erziehung, sonst nicht geschickt machte. In Ansehung der Absicht dieser Stelle übersetzt daher der Chaldaer die Worte: מי אביהם, durch: מן רבין, wer ist ihr Meister? Anstatt: wer ist ihr Vater? Kimchi billiget dieses, und erklärt daher den Ausdruck hernach folgendergestalt: „Wenn jemand aus „seinem niedrigen Stande hoch erhaben wurde: „so pflegte man zu sagen: ist Saul auch unter „den Propheten? „ K. Salomo will aber lieber bey dem buchstäblichen Sinne der Worte bleiben: wer ist doch ihr Vater? Er nimmt also darinne noch mehr an, als wir darinne zu finden glauben; nämlich, daß die Weissagung auf die Kinder fortgeerbt worden sey. Denn so spricht er: „Verwundert euch nicht, daß er ihr Vater „genennet wird: denn die Weissagung ist etwas „erbliches. „ Ich glaube aber, wir können uns

VIII. Band.

an demjenigen begnügen, was die zuvor angeführten Schriftsteller sagen. Dazu kann man das Zeugniß des R. Levi Ben Gersom fügen. Derselbe will, daß die Propheten, deren 2 Sam. 10. gedacht wird, Schüler Samuels gewesen seyn sollen, die er zu einer Stufe der prophetischen Vollkommenheit brachte; weswegen er auch ihr Vater genennet wurde. Dieses sind seine Worte: „Indem Samuel sie unterrichtete, und durch „seine Zucht, zu einer Stufe der prophetischen „Vollkommenheit erzog. „

i) Hauptst. 8. §. 4.

§. 3. Dieser Schüler der Propheten geschieht nun in der Schrift oftmals Meldung. 2 Kön. 4, 38. wird von den Söhnen, oder Schülern, der Propheten zu Gilgal geredet; und Cap. 6, 1. 2. wird Elisa als ihr Meister vorgestellt, unter dessen Befehle sie stunden. Daher sie ihn auch um Erlaubniß erfuchten, daß sie ihre Wohnungen erweitern dürften. Elisa war auch von dem Elia selbst als ein Schüler aufgezogen worden. Es wurde daher, wie alle jüdische Ausleger anmerken, 2 Kön. 3, 11. für genug zum Beweise gehalten, daß er ein Prophet wäre, weil er ein Schüler des Elia gewesen war, und Wasser auf die Hände desselben gegossen hatte. Elisa sendete, 2 Kön. 9, 1. einen von solchen dienstbaren Schülern hin, um den Jahu zum Könige in Israel zu salben. Und 1 Kön. 20, 35. nennt der Chaldaer den jungen Propheten, der abgeschickt worden war, um den Ihab zu bestrafen, weil derselbe den König in Syrien, Benhadad, verschonet hatte, נבואה מן בני חלמיש, das ist, einen von den Söhnen der Schüler der Propheten. Hierauf zielen die Worte Amos wegen des außerordentlichen Befehls, den er von Gott empfangen hatte. Er spricht, Cap. 7, 14. ich war kein Prophet und keines Propheten Sohn. Abarbanel redet hiervon also: „Er war nicht „zur Weissagung vorbereitet, und nicht dazu erzogen, daß er ein Schüler seyn, und zum Prophetenamte geschickt werden sollte. „ Die göttliche Eingebung fand ihn daher nicht auf dem gewöhnlichen Wege der Propheten: sondern unter seinen Heerden. Sie bewog ihn auf eine außerordentliche Weise, nach Babel zu gehen, und daselbst die Gerichte Gottes dem Könige, und dem Volke, so gar in der königlichen Wohnung, anzukündigen. Und als, damit wir zum Schlusse eilen, Johannes der Täufer und der Heiland, wie man im Evangelio findet, Jünger zu sich riefen, die bey ihnen bleiben, und die göttlichen Aussprüche von ihnen lernen sollten: so scheint solches nichts neues gewesen zu seyn: sondern etwas bey den andern Propheten sehr gewöhnliches. Von solchen Propheten haben sich

¶

nun,